

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: - (1977)
Heft: 4

Rubrik: Baselbieter Sagen : vorbildliche Neuausgabe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als Muster einer angenehm lesbaren wissenschaftlichen Prosa zu bezeichnen ist. *Th. A. Hammer*

P. Ferdinand Fuchs, Bauernarbeit in Appenzell Innerrhoden – Sache, Methoden, Wörter. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 61, 1., 2. Aufl. Basel 1977. Fr. 36.–.

Welt am Fenster

Wortkräftiges Glernerdeutsch

Da lebt hinten im Glarnerland, ein gutes Stück hinter dem hintersten Dorf Elm ein Invalid. Seit vielen Jahren ist er ans Haus gebannt. Die sonst schon enge Welt des Bergtals ist für ihn noch enger geworden, *e gschmogni Welt*. Wirklich? Nein, aus dem Schauen, Hören und Nachdenken fasst er sie in seine Sprache, gestaltet sie in seinem Mutterdialekt, macht sie uns zugänglich – und damit weltweit. Und sein urtümliches, wortkräftiges Glarnerdeutsch (nur selten mit hochdeutschem Einschlag) strahlt einen eigenartigen Glanz über diese Welt aus. «*Welt am Pfüschter*» (am Fenster) überschreibt *Walter Elmer* sein grundehrliches Büchlein.

Mit dem Verfasser schauen wir aus dem Fenster auf Wiesen, Wälder und hinauf zu den Felsen und sehen sie sich im Lauf des Tages, des Wetters, der Jahreszeiten verändern, etwa wenn im Frühling *das jung Grüneneli ufichresmet bis i all Wildene underem raue Fels obe*. Mit ihm erleben wir die Wucht des Föhns, der Lawinen und des Schneesturms: *Ganz verchrampfte gseet d Welt uus naa dem nächtige (gestrigen) Stürme und Staube*. Mit ihm glauben wir die Wasserbäche, die Viehlocken, die Stimmen auf der Gasse und im Haus zu hören oder: *E Brunne tschöderlet eso glychmüetig i Zyt und Wyl ini und ermaanet eim a de Brunne vum le-bändige Wasser*. Und mit dem Verfasser folgen wir den Berglern zu

ihrer harten Arbeit als Heuer oder Senne, Holzer oder Jäger, diesen zählen, wortkargen, humorsparenden Typen in einer Welt, die zu bewältigen ist: *Es Gwiirbli het mä ghaa, wo mä het möge gwärche; mä het glebt drmit und drususe*. Solch kürzeren Schilderungen oder Erinnerungen stellt *Walter Elmer* Abschnitte seiner herben Lebensgeschichte voraus.

Dem freundlichen Bändchen kam mannigfache Hilfe zuteil: *René Fritschi* versah es mit guten Zeichnungen; *Otto Brühlmann* steuerte ein einführendes Vorwort und ein nützliches Glossar bei; *Walter Spälti* sorgte für eine mundartnahe Schreibweise; *Heinrich Stüssi* bemühte sich um Finanzhilfe und den Vertrieb; die Gemeinde Elm gestaltete eine gediegene Übergabefeier.

Rudolf Trüb

Walter Elmer, Welt am Pfüschter. Kleine Geschichten aus den «Frytigen» im Weiler Hintersteinibach bei Elm. Verlag Neujahrsbote, 8783 Linthal 1977. Fr. 9.50.

Baselbieter Sagen

Vorbildliche Neuauflage

Wer erzählt noch Sagen? Wohl wenige. Wer kennt Sagen? Gewiss viele. Wer liest Sagen? Sicher viele. Jedenfalls hat ein grosser Kreis aufgeschlossener Leser (und Käufer) in letzter Zeit die Herausgabe gedruckter *Sagensammlungen* ermöglicht: den Nachdruck verschollener Werke, die Zweitaufgabe neuerer Bücher und nicht zuletzt den Druck neuer Sammlungen, gerade auch solcher in Mundart, d.h. in der Sprache, in welcher man bei uns erzählt.

Nun rücken zwei bekannte Baselbieter Volkskundler, *Paul Suter* und *Eduard Strübin*, mit einem dicken, grossartigen Band «Baselbieter Sagen» heraus. Nicht weniger als 1024 Sagenstücke haben sie zusammengetragen und mit grosser

Hilfe benötigt

R.T. In Heimisbach (Emmental) ist eine Stiftung errichtet worden, welche die vergriffenen Bände *Simon Gfellers* (1868–1943) neu herausgeben will. Dazu ist finanzielle Hilfe nötig. Spenden sind willkommen an *Simon-Gfeller-Stiftung*, Spar- und Leihkasse Sumiswald, Postcheck Burgdorf 34–241.

textlicher Sorgfalt zusammengestellt: schriftlich überlieferte Texte – der älteste stammt aus dem Jahr 1433 –, Sagen, die im letzten Jahrhundert *Hans Georg Lenggenhager* gesammelt und in hochdeutscher Form herausgegeben hatte, aber auch viel in der Mundart Erzähltes (inhaltlich eher knapp), in den dreissiger Jahren aufgenommen oder sogar erst vor wenigen Jahren. Und wieviel Hintergründiges, Geheimnisvolles kommt da an den Tag! Da liest man Geschichten (einige auch humoristisch) über Teufel und Hexen, Türl und Schimmelreiter, Erdleuten, Heiden und Zigeuner, Burgherren und Ritterfräulein, Schatzgräber und Grenzfrevler, über seltsame Tiere, Irrlichter, Geistermusik usw. Ein kleines Beispiel aus Rümelingen: *E guete Rot. Wenn i hei uf Mätteberg bi und s het gfeischeret, hani Angscht gha: Am Wäg het si «ein» zeigt, e Schwarze (ein Wiedergänger). Do het d Mueter gsait: «Glaubsch nüt, so gscheht der nüt!»* (Nr. 1021). *Rudolf Trüb*

Baselbieter Sagen, herausgegeben von *Paul Suter* und *Eduard Strübin*, mit Federzeichnungen von *Willy Stähelin*. Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Band 14. Kantonale Druck-sachen- und Materialzentrale, Liestal 1976. Fr. 25.–.

Bund Schwyzertütsch. Erweiterter Sonderdruck aus «Heimatschutz» 1977/IV. Dr. R. Trüb, Wirbelweg 8, 8702 Zollikon.